



Feste Feiern: Das Gesellschaftshaus soll wieder zum Ort für Veranstaltungen werden

Fotos: Restaurant/Studio Toni Yli-Suvanto

► **Hessen**

Neustart für Palmengarten

Tigerpalast übernimmt Gesellschaftshaus im Palmengarten / Rolf Mangold über seine Pläne

FRANKFURT. Seit nunmehr zehn Jahren arbeitet Robert Mangold auf die Übernahme des Gesellschaftshauses im Palmengarten hin, im Herbst/Winter 2011 ist es endlich soweit. Jetzt enthüllt der Geschäftsführer der Tigerpalast-Gastronomie erstmals, welche Pläne er für das neue alte Haus im Palmengarten schmiedet, wenn es nach einer Komplettsanierung an den Neustart geht.

Raum für Bankette

Die Tiger und Palmen KG hat das Gesellschaftshaus für 15 Jahre von der Stadt Frankfurt gepachtet. „Fünf Jahre zahlen wir eine Festpacht, danach eine Umsatzpacht von 10 Prozent“, sagt Mangold. Der Betrieb des Gesellschaftshauses muss sich selbst tragen und wird nicht von der Stadt subventioniert. 60 Mitarbeiter – vom Pförtner bis zum Buchhalter – werden ab Herbst dort arbeiten. Unter ihnen auch Sternekoch Alfred Friedrich, bisher Chef de Cuisine im Restaurant des Varietés. Er wird das



Rolf Mangold

geplante Gourmetrestaurant Lafleur leiten. Die früheren Veranstaltungen sollen in das 1868 errichtete Gesellschaftshaus zurückkehren, so Mangold. Daher sprechen er und seine Verkaufsmitarbeiter zuerst einmal die alten Kunden des Gesellschaftshauses an. Unternehmen, die dort Betriebsfeiern oder ihre Hauptversammlung abhalten, und Vereine, denen das Gesellschaftshaus als Ort ihrer Mitgliederversammlung diene. Kurzum: „Das Gesellschaftshaus soll wieder ein Ort werden, in dem die Frankfurter Konfirmationen, Hochzeiten und Jubiläen feiern“, sagt Mangold.

Der attraktivste Raum wird der Festsaal mit seiner teilverglasten Decke und einer Terrasse für Bankette mit bis zu 650 Gästen. Zudem kann der Festsaal auch noch um die Terrasse des Palmenhauses vergrößert werden. Auf der ersten Etage stehen fünf weitere Clubräume zur Verfügung, die verbunden weitere 120 beziehungsweise 104 Ban-

kettplätze bieten und eigene Terrassen haben. Bekocht werden die Bankett-räume und der künftige Biergarten von einem eigenen Küchenchef, der bereits engagiert ist.

2 Millionen Euro investiert

Mangold verspricht den Gästen zivile Preise. Die Miete für den Festsaal wird bei etwas mehr als 6000 Euro liegen, die kleineren Räume sollen zwischen 250 und 400 Euro Raummiete kosten. Sonderberechnungen für Tische, Stühle und Geschirr, wie sie mitunter von Veranstaltern erhoben werden, soll es nicht geben. „Wir machen kein Catering im eigenen Haus, sondern verlangen Inklusivpreise“, betont Mangold, der sich bei der Raumplanung an klassischen Grandhotels früherer Tage orientiert hat.

Rund 2 Mio. Euro steckt das Tigerpalast-Team in Ausstattung und Möblierung des Hauses. Die Stadt Frankfurt als Eigentümerin der Immobilie lässt sich die noch laufende Sanierung rund 40 Mio. Euro kosten.

Barbara Goerlich